

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 312.

Mittwoch den 8. November.

1865.

## Bekanntmachung.

Durch die Feldbestellung sind die Gräben und Seitenmühlen an den Communicationswegen vielfach beschädigt und zum Theil eingeeckert worden, so daß der Wasserabfluß von den Wegen und längs derselben stellenweise behindert wird.

Die wogebaupflichtigen Rittergüter und Gemeinden erhalten hierdurch Verordnung, für Beseitigung obiger Uebelstände, da wo es nothwendig ist, sofort und spätestens binnen vierzehn Tagen besorgt zu sein, im Unterlassungsfalle aber der Einlegung militärischer Execution, welche selbstverständlich den Säumigen zugeschoben werden kann, sich zu gewärtigen.

Auch werden die Rittergüter und Gemeinden in ihrem eigenen Interesse und zu Vermeidung der so lästigen Nothwendigkeit im Winter nach jedesmaligem Schneefalle die Bahnen der Communicationswegen abzustocken, wiederholt hierdurch aufgefordert, soweit es noch nicht geschehen, diejenigen Communicationswegen, welche wenigstens 10 Ellen breit sind, mit Obstbaumalleen, die übrigen aber mindestens mit Markirbäumen zu bepflanzen.

Leipzig, am 8. November 1865.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Plagmann.

## Bekanntmachung.

Das am ehemaligen Petersthore in der Schloßgasse Nr. 16, sub Nr. 596 Abtheil. A. des Brandcatasters gelegene, der Stadtcommune gehörige Haus soll an den Meistbietenden versteigert werden.

Wir fordern Kauflustige auf Donnerstag den 9. November d. J. Vormittags 11 Uhr an Rathsstelle zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen.

Der pünctlich zur angegebenen Stunde beginnende Versteigerungstermin wird geschlossen, sobald kein Gebot mehr erfolgt.

Die Auswahl unter den Bietern so wie jede sonstige Entscheidung bleibt vorbehalten.

Die Versteigerungsbedingungen liegen auf unserem Bureau, Rathhaus 2. Etage, zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 28. October 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Gerutti.

## Gustav-Adolf-Verein.

\* Leipzig, 7. Novbr. Der Leipziger Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung hielt gestern Abend im Saale der ersten Bürgerschule seine auf den Todestag des großen Schwedenkönigs anberaumte zweite Versammlung ab.

Herr Archidiaconus Dr. Wille eröffnete dieselbe durch Gebet und Verlesung einer Bibelstelle und erstattete nach einigen einleitenden Betrachtungen einen kurzen Bericht über die am 22. und 23. August d. J. in Chemnitz abgehaltene Jahresversammlung des Leipziger Hauptvereins, auf welcher fast sämtliche Zweigvereine durch ziemlich 100 Abgeordnete vertreten waren und Herr Dr. Friede von hier die Festpredigt über die reichgesegnete Wirksamkeit des Vereins hielt.

Der Rechenschaftsbericht des Hauptvereins ergab, daß dem letztern im verflossenen Verwaltungsjahre etwa 12,000 Thaler zugeflossen waren, von denen ein Drittel der Centralcasse überliefert, der Rest an 24 Gemeinden vertheilt wurde. Die Zahl der vom Gustav-Adolf-Verein bis jetzt gebauten Kirchen beläuft sich auf 241. Trogdem und trotz der erhöhten Theilnahme des evangelischen Volks an den Bestrebungen des Vereins bleibt noch viel zu thun übrig; auf der andern Seite aber wäre es so leicht, alle jetzt vorhandenen Bedürfnisse der 3-4 Millionen, welche nicht selbst kirchlich für sich sorgen können, zu befriedigen, wenn von den übrigen 66 Millionen Protestanten jeder dem Vereine nur 2 Pfennige widmen wollte.

Herr Pastor Schmidt von Schönefeld berichtete sodann über die Hauptversammlung des Centralvereins, welche vom 5. bis 7. September d. J. in Dresden abgehalten wurde. Der Redner bemerkte u. A., daß im verflossenen Jahre der Centralverein 196,000 Thaler zur Unterstützung von 723 Gemeinden verwendet habe, und daß ihm 17 neue Zweigvereine und eben so viel neue Frauenvereine beigetreten seien. In den letzten 22 Jahren habe der Gustav-Adolf-Verein über 2 Millionen Thaler gesammelt, die eine Million in den ersten 16, die andere in den letzten 6 Vereinstjahren.

Herr Schatzmeister Kus trug hierauf den Rechenschaftsbericht über das letzte Verwaltungsjahr vor. Von der Gesamt-Einnahme an 3237 Thlr. blieben nach Abzug der Ausgaben noch 2948 Thlr. zur Verfügung übrig und von dieser Summe floß ein Drittel mit 979 Thlr. in die Cassen des Centralvorstandes, das andere Drittel in die des Hauptvereins, während 50 Thlr. als Liebesgabe für Haigerloch (Hohenjollern), 100 Thlr. für Algerien, je 150 Thlr. für Berspitz in Pähren und Passau in Bayern,

50 Thlr. für Karlsbad, 479 Thlr. für die evangelische böhmische Gemeinde in Prag verwendet wurden. Herr Kus gab im Anschluß hieran mehrere interessante Nachweise über die lebhaften Sympathien, welche der Gustav-Adolf-Verein z. B. unter den wenig begüterten Einwohnern der Ulrichsgasse gefunden und welche sehr vortheilhaft abstecken gegen die lähle Zurückhaltung, die ihm z. B. von den weit wohlhabenderen Einwohnern der Nicolaisstraße gegönnt werde.

Nachdem zu Revisoren der Vereinsrechnung die Herren Dr. Syppe und Wittenzwei ernannt worden und Herr Diaconus Dr. Lampadius die für das Fußfassen evangelischen Lebens im Borarlberg und Tyrol so wichtige Gemeinde Bregenz am Bodensee abermals der werththätigen Theilnahme des Vereins empfohlen hatte, wurden die vier statutemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Kus, Landmann, Pastor Därbig in Großstädteln und Dr. Lampadius, fast einstimmig wieder erwählt, und die Versammlung schloß mit dem Gebet des Herrn.

## Oeffentliche Gerichtsitzung.

Leipzig, 7. Novbr. In Nr. 277. d. Bl. brachten wir die Mittheilung, daß in der Nacht vom 2. zum 3. October d. J. in einem am Ende der Dresdner Straße belegenen Tanzlocal wegen der Arretur eines vielfach bestrafte, auf den Thonbergstraßenhäusern wohnhaften Handarbeiters ein Auflauf seltener Art stattgefunden, der mit der Verhaftung des Letztern und eines Freundes desselben geendigt hatte. Dieser Vorfall lag heute dem Königl. Bezirksgericht, welchem Herr Gerichtsrath Bieweg präsidirte, zur Entscheidung vor.

Der vorgedachte, wegen Bagabondirens u. sehr oft bestrafte Handarbeiter Carl Heinrich Pönide, 20 Jahre alt, stand wegen seiner Vorbestrafungen unter besonderer polizeilicher Aufsicht. Der Besuch der Stadt Leipzig war ihm nur gegen zuvor gelöste Karte gestattet, deren Gültigkeit mit der 7. Abendstunde des betreffenden Tages abließ.

Als die im Colosseum stationirten Polizeidiener trotzdem Pöniden dort antrafen und ihn deshalb verhaften wollten, widersetzte er sich mit allen Kräften seiner Fortschaffung und geberdete sich gleich einem Wahnsinnigen. Er zerriß die Kleidungsstücke derer, die ihn festhalten wollten, schimpfte, biß und schlug um sich, so daß mehrere Personen Verletzungen davon trugen, bis es endlich der Uebermacht gelang, sich seiner zu bemächtigen und ihn zu binden.

Einer seiner Freunde, der Handarbeiter Carl Adolf Ferdinand Goldmeyer von hier, noch nicht 18 Jahre alt, bemähte sich Pöniden